Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 75 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel. Stets Neuheiten. Katalog gratis. **Emil Wünsche Nachf.,** Moritz-Strasse 20.

Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. gr. Plauenschestr. 20 **Aufzüge aller Art**

Nr. 183. Spiegel: Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Steuerverhältnisse in Dresden. Russisch-japanischer Krieg. Dresdner Große Kunstausstellung. Ein ärztlicher Sensationsprozeß. | **Sonntag, 3. Juli 1904.**

Neueste Drahtmeldungen vom 2. Juli.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Petersburg. Wie Kuropatkin dem Kaiser vom 30. v. M. meldet, haben die Truppen der Armee Kuroki's nicht nur den Vormarsch in der Richtung auf Kaitschou und Taschitschao eingestellt, sondern japanische Truppenteile, die auf dem Wege von Chansa nach Siandiao vorgerückt waren, haben sogar begonnen, nach Chansa auf den nach Siujan führenden Wegen zurückzugehen. Das Dorf Madiawaisa wird von den russischen Truppen besetzt. Auf dem südlichen, über den Tschapanlin-Paß nach Kaitschou führenden Wege ist ein Zurückgehen der Japaner nicht bemerkt worden. In der Umgebung von Seniutschen hat sich russische Kavallerie unter dem Andrange des Gegners nach Norden zurückgezogen. Im Süden von Kaitschou haben die Japaner in einer Ausdehnung von 200 Werst auf allen Wegen nach dem Passe starke Feldwachen aufgestellt. Von Fönghwangtscheng aus ist der Vormarsch der Japaner eingestellt worden. Auf der Linie Huaishensian-Sinzintin sind die Japaner nach Süden vorgerückt.

Kiel. Der Kaiser ist heute früh gegen 8½ Uhr an Bord des „Meteor" nach Travemünde abgesegelt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die vereinigte Schlußsitzung beider Häuser des Landtags findet Montag nachmittag 3½ Uhr statt. — Das Herrenhaus nahm heute das Ansiedlungsgesetz an.

Jena. Der Psychiater Geheimrat Prof. Dr. Binswanger wird am 1. Oktober einem Ruf nach Bonn Folge leisten.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Möbeltransporteurs Grotz und des Kutschers Staffortt, die am 26. Februar den Klavierhändler Lichtenstein in Frankfurt a. M. ermordet und beraubt hatten und am 18. Mai vom dortigen Schwurgericht zum Tode verurteilt worden waren.

Thorn. Die „Thorner Presse" meldet: Beim gestrigen Schießen verunglückten drei Kugelsucher aus Nacdak. Dieselben waren im Besitz von Erlaubniskarten, hatten aber den Bestimmungen zuwider schon vor Beginn des Schießens sich vor das Ziel begeben und sich dort niedergelegt in dem Glauben, daß die Geschosse über sie hinweggehen würden. Sie wurden aber von einer Granate getroffen, wobei ein Mann getötet und ein anderer, sowie eine Frau verletzt wurden.

Paris. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung der Untersuchungskommission für die Kartäuser-Angelegenheit wurde ein früherer Trappistenmönch Rebel vernommen. Er sagte aus, der Prior sei einmal von Kartäusermönchen besucht worden, die ihn baten, er möge einen Dr. Loubet, mit dem sie befreundet waren, um seine Fürsprache ersuchen, um die Genehmigung für die Kartäuser durchzusetzen. Die Kartäuser hätten zwei Millionen für wohltätige Zwecke angeboten. Loubet habe jedoch abgelehnt, sich ins Mittel zu legen. Er bemerkt ferner, die für das Heil der Seelen im Fegefeuer gesammelten Gelder seien für politische Zwecke verwandt worden. Die Kartäuser hätten in ihrem Kloster für einander Vorträge gehalten, deren Themata gelautet haben: „Loubet ist eine Null, das Kabinett Waldeck-Rousseau ist ein Faß schmutziger Wäsche für die Hölle usw." Zeuge versichert, daß im Trappistenkloster die Schriftstücke vorhanden seien, die beweisen, daß die Kartäuser tatsächlich zwei Millionen zahlen wollten, und macht sich auch anheischig, diese Schriftstücke zu beschaffen. Nachdem der Zeuge abgetreten war, entspann sich eine erregte Erörterung über den von dem Kommissionsmitgliede Lerolle gestellten Antrag, daß gegen ihn eine Untersuchung wegen Vertrauensmißbrauch eröffnet werden müsse, sowie über verschiedene andere Anträge, darunter namentlich den, dem Justizminister anheimzustellen, welche Folgen er der Kartäuser-Angelegenheit zu geben für nötig halten werde. Schließlich wurde die einfache Tagesordnung angenommen. Die Kommission war durch den Ministerpräsidenten Combes telephonisch verständigt worden, daß der Zeuge in hohem Maße verdächtig sei und seine Aussagen unter ausdrücklichem Vorbehalt entgegenzunehmen seien.

Paris. Gegen die von der Regierung gestern von der Kammer geforderte Vertagung der Interpellation Leygues stimmten außer den Nationalisten, Konservativen und gemäßigten Republikanern noch 29 dissidente Radikale und ein Mitglied der Union démocratique. Der Deputierte Barthou erklärte, im Hinblick auf den Sturm, den die Mitglieder des ehemaligen Ministeriums Waldeck-Rousseau unternommen haben, und angesichts des vom Staatsanwalt Cottignies begangenen unzweifelhaften Fehlers sei eine Mehrheit von 37 Stimmen doppelt erfreulich. Außerordentlich scharf verurteilt die „Humanité" das Vorgehen Millerands. Seine gestrige Rede sei ein Anklageplädoyer gewesen, welches den Beifall aller derjenigen gefunden habe, welche im Jahre 1902 dieselbe abscheuliche Anklage gegen das Kabinett Waldeck-Rousseau erhoben hätten. Die regierungsfeindlichen Blätter meinen hingegen, Combes brauche nicht auf das Ergebnis stolz zu sein. Er habe seine Ehre in die Wagschale werfen müssen und trotzdem nur eine ziemlich schwache Mehrheit erhalten.

Madrid. Die Deputiertenkammer genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Militärreform.

Konstantinopel. Die drei Redifbataillone in Prizrend, welche gegen ihre Zurückbehaltung demonstrierten, haben sich wieder beruhigt und das Telegraphenamt verlassen, nachdem sie die Zusicherung erhalten hatten, daß ihre Entlassung in 15 Tagen erfolgen werde.

Athen. Das Schlachtschiffgeschwader der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist hier eingetroffen.

Bukarest. König Carol empfing gestern in Schloß Pelesch in Gegenwart des Prinz-Thronfolgers und des Ministerpräsidenten Sturdza, eine Offiziersdeputation des 2. preußischen Gardedragoner-Regiments, bestehend aus dem Obersten Bartsch v. Siegsfeld, dem Rittmeister v. Jena und dem Leutnant von Lewetzow, welche dem Könige, der seinerzeit dem Regiment angehört hatte, Photographien der Offiziere des Regiments überreichte. Die Deputation wurde zum Dejeuner im Königl. Schlosse zugezogen. Sie wird drei bis vier Tage in Rumänien verweilen und auch nach Bukarest kommen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 2. Juli.

—* **Ems**, 2. Juli. Se. Majestät der König erschien gestern nachmittag auf dem Bahnhofe zum Empfang der durchreisenden Nichte Herzogin von Urach mit ihren zwei Töchtern. Im Fürstenzimmer wurde gemeinsam das Frühstück eingenommen. Die Herzogin ist um 1 Uhr nach Hanau weitergereist. Der König machte nachmittags die gewohnte Ausfahrt und einen Spaziergang. — Die katarrhalischen Erscheinungen, an denen der Monarch lange Zeit litt, sind unter dem Gebrauch der Emser Kur wesentlich zurückgegangen; der Kräftezustand läßt aber noch zu wünschen übrig und ist Se. Majestät dadurch, besonders auch der vorhandenen neuralgischen Schmerzen wegen, an längerer Bewegung im Freien behindert.

—* Wie auswärtige Blätter wissen wollen, ist zwischen König Georg und Kaiser Franz Joseph für den Herbst eine Zusammenkunft geplant. Der Ort ist noch unbekannt.

—* Die mehrfach erwähnte Reise des Kronprinzen nach Schmecks in der Hohen Tatra erfolgt am Nachmittag des 8. Juli. Der Kronprinz nimmt daselbst mit seinen Kindern, Prinzen und Prinzessinnen, und größerem Gefolge längeren Aufenthalt.

—* Man berichtet aus Wien: Es ist in letzter Zeit stark aufgefallen, daß bei Feierlichkeiten, welchen der Hof beiwohnte, die Erzherzogin Marie Josefa ohne den Gemahl Erzherzog Otto erschien. Tatsache soll sein, daß Erzherzog Otto sehr krank ist, und nachdem er mehrere Wochen im Augarten-Palais in ärztlicher Behandlung stand, um viel frische Luft zu schöpfen, tagsüber in einem Rollwagen im Garten herumfuhr, er nun nach Rosenburg im Kaptal übergesiedelt ist, um dort ganz seiner Gesundheit zu leben.

—* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat Herrn Friedrich August Vögel, Inhaber des Hotels und Restaurants „Stadt Gotha", hier, zu seinem Hoflieferanten ernannt.

—* Auf sein Ansuchen ist dem Präsidenten des Landgerichts in Leipzig, Herrn Dr. Hagen, mit Rücksicht auf sein Alter die Versetzung in den Ruhestand vom 1. Oktober ab gewährt worden.

—* Für das 19. Armeekorps sollte, da der Truppenübungsplatz Zeithain für zwei Armeekorps nicht zureicht, in der Gegend von Belgern ein neuer Truppenübungsplatz geschaffen werden, der zum Teil auch in den preußischen Kreis Torgau hinübergegriffen haben würde. Die Voranschläge über den Arealerwerb usw. haben jedoch, nach dem „Leipz. Tagebl.", die Notwendigkeit einer Summe von etwa 30 Millionen Mark ergeben, welche Bewilligung vom Reichstage keinesfalls zu erwarten ist. Deshalb hat man sich entschlossen, den Versuch zu machen, den Truppenübungsplatz Zeithain durch Zukäufe entsprechend zu vergrößern. Gegenwärtig finden in Zeithain die nötigen Vermessungen statt. Die Fluren der Dörfer Jacobsthal und Lichtensee dürften für die geplante Vergrößerung ganz oder zum Teil in Frage kommen. Die Kosten dieser Vergrößerung dürften auf etwa 8 Millionen Mark zu veranschlagen sein.

—* Die von uns in der Nummer vom 29. Juni im Wortlaut wiedergegebene Zuschrift des hiesigen Allgemeinen Mietbewohnervereins, in welcher die Steuerverhältnisse Dresdens in sehr scharfer Form beleuchtet werden, und der von uns gemachte Zusatz, der in einer eindringlichen Mahnung an Rat und Stadtverordnete, auf größte Sparsamkeit und Zurückhaltung bedacht zu sein, gipfelte, haben Herrn Oberbürgermeister Beutler in der letzten Stadtverordnetensitzung Veranlassung gegeben, die einschlagenden Verhältnisse darzulegen. Wir geben, angesichts der Wichtigkeit der Angelegenheit, die Rede des Herrn Oberbürgermeisters hier nochmals ausführlich wieder:

„Meine hochgeehrten Herren! Auf der heutigen Tagesordnung steht u. a. der endgültige Abschluß des Haushaltplans. Sie haben jedenfalls in letzter Zeit vielfach über die Finanz- und Steuerpolitik der Stadtgemeinde diskutieren und vielleicht da und dort auch lebhaften Tadel aussprechen hören; und Sie haben wohl vor allen Dingen in den letzten Tagen die Zuschrift gelesen, welche der hiesige Mietbewohnerverein an eine hiesige namhafte Zeitung gerichtet, und den Artikel, den diese Zeitung daran anschließend veröffentlicht hat. Ich halte die Angelegenheit für so wichtig, bei dem Ansehen dieses Blattes, bei seiner großen Verbreitung und bei der Kritik, die an der gesamten städtischen Verwaltung geübt worden ist, daß ich glaube, die städtischen Kollegien dürfen nicht ohne weiteres daran vorübergehen. Meine hochverehrten Herren! Es ist in der Zuschrift des Mietbewohner-Vereins gesagt: „Die in diesem Jahre erfolgte bedeutende Erhöhung der städtischen Einkommensteuer müsse in die richtige Beleuchtung gestellt werden." Diese richtige Beleuchtung beginnt mit dem Satze: In dem diesjährigen Haushaltplan waren bedeutende Mehrforderungen, besonders für das Schulwesen der eingemeindeten Vororte eingestellt, und die Stadtverordneten waren vor die Alternative gestellt, entweder die Einkommensteuer oder die Grundsteuer erhöhen zu müssen. Man entschied sich für Erhöhung der Einkommensteuer, während unsere Grundsteuer im Vergleich zu anderen Städten als eine außerordentlich niedrige bezeichnet werden kann. Hier ist zunächst, meine hochgeehrten Herren, richtig zu stellen, daß in dem Etat der Schulgemeinde für 1904 Mehrforderungen überhaupt im Gesamtbetrage von nur 141 336 Mk. enthalten sind, ein Betrag, der nur ungefähr 2 Prozent des Einkommen-Solls ausmacht, und daß dieser Mehrbetrag herbeigeführt worden ist durch das laufende regelmäßige Wachstum unseres öffentlichen Schulwesens, daß die Schulgemeinde allein in einem Jahre — zu Ostern dieses Jahres — 54 Lehrer mehr hat anstellen müssen, um die Schüler in Gemäßheit unserer Schulorganisation entsprechend zu versorgen. Es ist der Mehrbedarf an Schulanlagen vielmehr lediglich durch eine andere Einstellung der Deckungsmittel oder, richtiger gesagt, durch eine andere Gestaltung der Deckungsmittel herbeigeführt worden. Meine Herren! Wir haben früher in der Regel 38 bezw. 40 Prozent Schulanlagen erhoben. In den letzten Jahren haben wir diese Anlagen erhoben, obwohl, wenn wir keine Betriebsmittel gehabt hätten, die der Schulgemeinde zur freien Verfügung standen, bereits seit mehreren Jahren eine Erhöhung hätte eintreten müssen. Es ist also Sache der städtischen Kollegien gewesen, darüber zu befinden, ob wir in den Jahren 1901, 1902, 1903 bereits eine Steuererhöhung für die Schulgemeinde beschließen wollten, also in den Jahren der tiefsten wirt-

---

Kunst und Wissenschaft.

†* **Verkäufe** auf der Großen Kunstausstellung Dresden 1904. V. An Aquarellen, Pastellen und Zeichnungen wurden verkauft: Alfred Bachmann, München: „Regenschauer", „Nordsee", Pastell. Paul Baum, Berlin: Ansicht von Konstantinopel, farbige Zeichnung. Otto Greiner, Rom: Olivenwald bei Sirmione, Rötelzeichnung. Carlos Grethe, Stuttgart: „Schwesterschiffe", Zeichnung. Walter Hampel, Wien: Bildnis des Walzerkomponisten Jos. Lanner, farbige Zeichnung. Ludwig v. Hofmann, Weimar: „Ruhendes Mädchen", farbige Zeichnung. Graf Leopold v. Kalckreuth, Stuttgart: „Arbeiterin mit Kleebündel", Federzeichnung. Eugen Kirchner, München: „Hausecke", Bleistiftzeichnung. Gustav Schönleber, Karlsruhe: „Mühle im Tal", farbige Zeichnung. Franz Skarbina, Berlin: „Aus Karlsbad", Zeichnung. Sascha Schneider, Meißen: „Studie", liegender Knabe, Zeichnung. Hans Thoma, Karlsruhe: „Kinderkopf", Zeichnung in Rötel und Kreide; „Hexentanz", Federzeichnung; „Gardasee", Federzeichnung. Paul Croeber, Dresden: „Selbstbildnis", Steindruck. Friedrich König, Wien: „Das Segel", Farbenholzschnitt. Karl Langhammer, Berlin: „Flußlandschaft", Monotypie. Emil Orlik, Prag: „Max Klinger bei der Arbeit", Radierung. Bernhard Pankok, Stuttgart: „Die Wassermühle", Schabkunstblatt. Oswald Roux, Wien: „Heimweh", Radierung. William Unger, Wien: „Nach dem Gewitter", Radierung; „Hof in Lowrana", Radierung. — An Bildwerken wurden verkauft: Fritz Christ, München: „Die Perle", Statuette in versilberter Bronze. Joseph Vallenberg, Berlin: „Löwengruppe", Bronze. Robert Poetzelberger, Stuttgart: „Erwachen", Bronzegruppe. Karl Koepping, Berlin „Knieende nackte Figur", Radierung.

†* Oskar Blumenthal hat ein neues „abendfüllendes" Stück vollendet, eine Komödie in gereimten Versen. Wie bei dieser Gelegenheit erwähnt sei, ist in der sechsjährigen Zeit der Leitung des Lessingtheaters durch Herrn Neumann-Hofer der Autor Blumenthal 535 Mal aufgeführt worden, d. h. an jedem vierten Abend. Daher der Name Lessingtheater!

†* Die Pariser Opéra-Comique wird als erste Novität der nächsten Saison „Das königliche Kind" von Alfred Bruneau mit dem Libretto von Emile Zola in Szene gehen lassen.

†* Gemäß einem unlängst gefaßten Beschlusse im englischen Unterhause müssen die Eigentümer ausländischer Kompositionen diese in England innerhalb 12 Monaten nach deren Erscheinen amtlich registrieren lassen, wenn den Eigentümern die Möglichkeit strafrechtlicher Verfolgung von Verletzungen des Autorenrechts offen bleiben soll.

Große Kunstausstellung Dresden 1904.

(VIa)

Plastik (München). Dürftiger wird schon die künstlerische Ernte bei den Arbeiten der Münchner Plastik, die diesmal trotz ihrer numerischen Stärke nicht allzu viel wirklich Bedeutendes geliefert hat, das für Dresden etwa als ein künstlerisches Ereignis zu gelten hätte. Hermann Hahns bereits durch „Tag" und Woche" gegangene Weimaraner Liszt-Statue dürfte mit den ebenfalls nur als Gipsmodelle den Kreis-Brunnen flankierenden Figuren von der Münchner Prinz-Regenten-Brücke, die als kraftvolle Männergestalt mit Gerstenbündel und traubenspendendes Weib das bierehrliche Altbayern und die weinfröhliche Rheinpfalz leicht verständlich repräsentieren, der recht individualistischen Porträtbüste des großen Philologen Eduard Wölfflin und etlichen Studiensachen hier noch an erster Stelle zu nennen sein. Ihm mag sich Paul Peterichs in schwarzem Marmor wirkungsvoll ausgeführte Gruppe der grausen Kolcherin mit ihrem sich ängstlich anschmiegenden Knäblein anreihen. In der gleichfalls lebensgroßen Bronzestatue eines römischen Knaben stimmen die weichlichen Gesichtszüge trefflich zu der schlaffen Haltung, wenngleich beides wohl nicht nach jedermanns Geschmack ist. Adolf Bermanns rötlicher Kopf eines alten Toren fällt durch seine gelungene realistische Behandlung auf; des gleichen Vorzugs darf sich Hermann Langs Faunenstatuette rühmen, während Hans Sautters in Holz ausgeführter Rübezahl schon bedenklich die Grenzen des Grotesk-Karikierten streift. Dem genius loci entsprechend geweiht erscheint Ernst Pfeifers Aufsatz vom Altenburger Skatbrunnen mit seinen in lebhaftem Streite sich zankenden vier Wenzeln. Fritz Behn und Josef Floßmann haben im Bereiche der Porträtplastik beide die gut ausgeführten Doppelbüsten ihrer Eltern ausgestellt, der letztere in sinnvoller Verwendung als Grabmonument. Behns en face behandeltes Goetheralief korrespondiert trefflich mit Franz Stucks bekanntem Beethovenkopf; auch sollen des ersteren hübsche Profilbildnisse auf den Bronzeplaketten im Kabinett 52 nicht unerwähnt bleiben. Wie Behn hat auch Eduard Beyer den Faust-Dichter in jüngeren Jahren dargestellt; die treffliche, versilberte Bronzestatuette findet sich im Kabinett 35. Theodor v. Gosens sitzender und vom Gänsekiel poetische Inspiration heischender Heinrich Heine entspricht nicht ganz den Erwartungen, die man an den Schöpfer des „Geigenspielers" — in der Berliner Nationalgalerie — stellen konnte. Fesselt Johannes Seilers Halbbüste des Bürgermeisters Chr. v. Seiler durch lebensvolle Darstellung des jovial dreinschauenden, des Genusses einer Havanna sich erfreuenden alten Herrn, so vermag Josef Hinteriehers Reliefkopf seiner verstorbenen Mutter durch die wundervolle Wiedergabe des Todesschlafes eine ergreifende Wirkung auszulösen. Beachtung verdienen auch desselben Künstlers Bronzestatuetten, denen neben praktischer Verwendbarkeit als Beleuchtungs- und Kartenträger auch bedeutende künstlerische Qualitäten eigen sind, wenn auch die Wirkung des durch das rötlich opalisierende Glas auf Kopf und Brust des jugendlichen Schalenträgers fallenden Lichtes etwas raffiniert ausgedacht anmutet. Neben ihren literarischen Ruhmeskränzen scheint Emmy v. Egidy, die Tochter des bekannten Ethikers Moritz v. Egidy, auch in der bildenden Kunst nach Lorbeeren zu streben. Leider gestattet die etwas sehr in der Skizze stecken gebliebene gipserne Bildnisstatuette ihrer lesenden Mutter, die man hier von ihr sieht, noch keine begründete Prognose für die plastische Befähigung der jungen Dame. Fritz Christ, Ludwig Dasio und Karl Ebbinghaus sind lediglich mit diversen guten Bronzestatuetten beiderlei Geschlechts vertreten, und Oskar Aurichs „Dummer Junge von Meißen" hat bereits im Dresdner Albertinum eine verdiente Altersversorgung gefunden. Gleich dem älteren Heinrich Zügel hat sich auch Walter Zügel der „Viecherei" zugewandt, nur daß er statt des Pinsels zum Modellierholz gegriffen hat. Beachtenswerte Proben seines starken Talentes finden sich in einer stattlichen Kollektion des Kabinetts 57 und haben erfreulicherweise bei kauflustigen Kunstfreunden schon lebhaften Anklang gefunden. Auch Ludwig Vacathos kämpfende Hitsche bedeuten eine lebhaft bewegte und künstlerisch empfundene Gruppe. Als dekorative Gartenfiguren sind noch die Gipsmodelle von Heinrich Düll und Georg Pezold in dem Kaffeegarten von Kreis zu nennen.

—ff.